

# Enten-Rente fürs Schneckchen: Monica Calla in der Landsberger Zedergalerie

11.03.2024, 10:09 Uhr

Von: [Susanne Greiner](#)

Kommentare

Drucken



Immer mal zur „Ulkulele“ (!) greifen: Kabarettistin Monica Calla präsentierte „Tierisch Lyrisches“. Zu sehen ist sie auch beim „Landsberger Stecken“ am 22. März im Stadttheater. © Greiner

*Landsberg – „Ja, was bist du denn für ein süßer Wuff?“ jauchzen wir und knuddeln das Hundeungetüm trotz Sabbermaul. Erst, wenn das zur Genüge erledigt ist, gibt es ein ‚Hallo‘ fürs Hunde-Herrchen oder -Frauchen. Tiere stehen uns nahe – näher als manch Mensch und teilweise so nahe, dass wir sie zum Fressern gern haben. Der Konflikt Haustier/Nutztier war nur eines der Themen, das die Landsberger Kabarettistin und Poetin Monica Call bei ihrem Matinee-Programm*

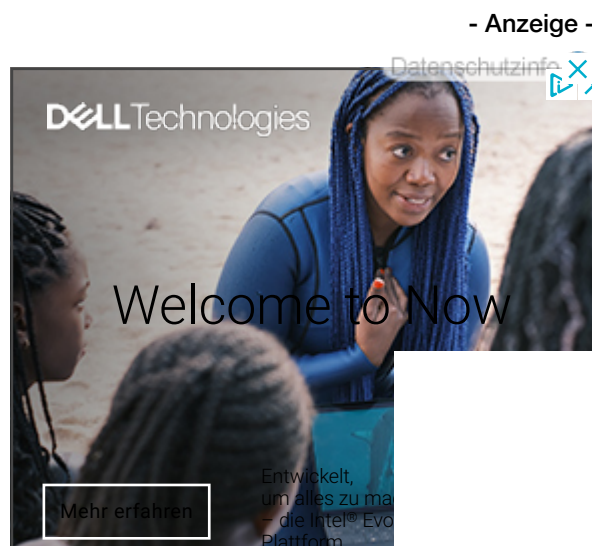
*„Tierisch lyrisch“ in der Zedergalerie präsentierte.*

Calla beobachtet. Wie der Wind ihr, die als Hundebesitzerin trotz „extremer Windwarnung“ raus muss, „Hiebe“ versetzt – während die Störche mit den Windböen spielen. Mensch-Natur ist eben anders als Tier-Natur. Zum Beispiel auch im Garten. Den will manch Schottergärtner mit Rollrasen, Dekoschnecke und Schneckenkorn zum keimfreien OP-Saal wandeln, ein „anti alles was da kreucht“. Denn, so die Devise dieser Reinraum-Fanatiker: „Garten kann was Schönes sein, lässt man die Natur nicht rein.“

- Anzeige -

## **Die „großen Tiere“ am Weber-Grill**

Auch Feministisches darf nicht fehlen, kurz nach dem Frauentag. „Gebt den Frauen das Kommando“, nölt Calla-Grönemeyer. Vielleicht hätte dann Deutschland beim Europa-Gesetz „Nur Ja heißt Ja“ eine rühmlichere Rolle gespielt – und es wäre jetzt gültig. Lautes Geblöke kam wohl von den „großen Tieren“, den Tigern und Löwen, den Bären und Hirschen. Die Frauen gern zu Rehlein, Täubchen, Häschen, gar Schneckchen verbalisieren – und das „obwohl wir uns schon lang vom Strecken und Kriechen befreit haben“.



Nicht zuletzt geht's dem Tier-Mensch-Verhältnis an den Zahn. Der Weber-Grill, so teuer, dass nur Billigfleisch als Auflage drin ist: „Heute ist der Tod im Sonderangebot.“ Wobei Calla generell die Unterscheidung zwischen Nutz- und Haustier ‚im Magen‘ liegt. Als ob ein Nutztier gegenüber dem Menschen „Verpflichtungen hat“, die Henne unter tausend anderen kein Tier, sondern „eine kleine Maschine“.

Calla wandelt wortgewandt sprachkünstlerisch und ungemein unterhaltsam zwischen Ernst und Dollerei, von Satire zu Jandls kotzendem Mops. vom Feminismus zur Enten-Rente. Musikalisch lockert sie den Auftritt mit Raffeln auf ihrer „Ulakulele“ (spielen kann sie sie nicht) und einem Kreisler-„Ping“ auf dem Triangel auf. Und läuft auch sonst die Tier-Mensch-Kommunikation nicht wirklich gut: Bei Musik reden auch die anwesenden Tiere jaulend mit....